

WACKER • echo

NR. 4

Verantwortlich: Reinhard Coldewa, Rolf Lieb, Dieter Pfaff, Reginald Schomann

2,- DM

Vergebene Chancen kosteten Punkte

1.10.1977 Blau-Gelb Offenbach - FC Wacker 2:0 (1:0)

Obgleich die Damen des FC Wacker ihre mit Abstand beste Saisonleistung zeigten, mußten sie gegen Blau-Gelb eine erneute Niederlage hinnehmen. Wacker spielte nicht wie eine Gastmannschaft und zeigte in den ersten 20 Minuten erfreulichen Offensivgeist. In dieser Phase vergaben Inge Krines (nach Schikowski-Eckball) und Marion Schäfer (nach Schikowski-Freistoß) zwei glasklare Chancen. Überhaupt war Anni Schikowski erneut der Glanzpunkt beim FC, wobei Wacker im ganzen eine geschlossene Leistung bot. Der Schiedsrichter begünstigte Blau-Gelb in zwei Situationen entscheidend, denn Gisela Rostock nutzte beide Chancen (Freistoß, Abseitsstellung) zu den spielscheidenden Treffern. Ein weiteres Mal drückte der Schiedsrichter beide Augen zu, als eine Blau-Gelb-Spielerin tatsächlich wurde - "Gelb" statt "Rot"! Barbara Philippi hinterließ erneut einen guten, sicheren Eindruck und stellte damit unter Beweis, daß Wackers Torwart-Misere gelöst ist.

FC Wacker: Philippi (5) - Leitz (41), Hartmann (36), C.Kapp (36),
Braemer (32) - Schikowski (32), Krines (41), R. Kapp (38) -
Kleinheider (38) /Cezanne (35), Zimmermann (3) /Töppe (13),
Schäfer (38)

Schwächste Saisonleistung

2.10.1977 FC Wacker - TSV Klein-Auheim 2:7 (1:2)

Das war mit Abstand die schwächste Saisonleistung des FC Wacker, der es dem TSV Klein-Auheim beim 2:7 viel zu leicht machte. Gegenüber dem 3:1-Erfolg der letzten Saison war der FC nicht wiederzuerkennen. Dem 0:1 durch Günter Gottfrieds "Unterstützung" war bereits ein Pfontenschuß (2.) vorausgegangen. Klaus Schuberts erste Großchance wurde von der TSV-Linie geschlagen. Das 1:1 (23.) Klaus Schuberts wurde durch Aligs tolles Solo (24.) postwendend beantwortet. Da sah Wackers Abwehr oft nicht gut aus. Im Angriff lief mangels Unterstützung aus dem Mittelfeld zu wenig. Das 1:3 (47.)

durch den ausgezeichneten Dönges ließ schon Schlimmes fürchten. Bernd Lufsky mußte mehrfach glänzend reagieren, hatte aber gegen den 7-Meter-Schuß von Krebs (51.) keine Chance - 1:4. Der schönen Einzelleistung Klaus Schuberts zum 2:4 (69.) standen zahlreiche TSV-Chancen gegenüber. Reginald Schomann, neben Seppel Weiser und Bernd Lufsky bester FC-ler, klärte auf der Torlinie, ehe Klein das 2:5 (75.) gelang. Zellmann (78.) und Soll mit herrlichem 20-Meter-Schuß (84.) stellten noch auf das verdiente 2:7.

FC Wacker: Lufsky (74) - Gottfried (13) / Pfaff (44), S.Müller (77),
Weiser (50), Schomann (54) - Adam (14), Vogler (79),
N.Müller (58) - Zisch (40), Schubert (49), Gegenwart (13)

Tore: Schubert (2)

Nach dem Wechsel überrollt

2.10.1977

FC Wacker - TSV Klein-Auheim 3:7 (3:2)

Ein Start wie noch nie - und dann noch eine klare Abfuhr! Mit einer personell stark besetzten Reserve-Elf hatte sich Wacker gegen die verstärkte 2.Garnitur des TSV gute Chancen ausgerechnet. Das 1:0 (4.) durch Lothar Kleinheiders herrlichen 22-Meter-Schuß paßte gut in Wackers Konzept. Ein schwerer Abwehrfehler brachte jedoch schon in der 9.Minute den Ausgleich. Hans Ruda reagierte zwischen der 16. und 29.Minute dreimal glänzend. In die TSV-Drangperiode hinein fiel das 2:1 (18.) durch einen tollen Linksschuß Lothar Kleinheiders aus 20 Metern. Dem 2:2 (28.) ging erneut ein krasser Deckungsfehler voraus. Das 3:2 (39.) erzielte Hajo Fuchs nach einem Freistoß Lothar Kleinheiders, der an den Pfosten klatschte. Peter Molls Eckball an den Pfosten (41.) blieb Wackers letzte Chance. Danach dominierte Klein-Auheim immer klarer, Wackers Abwehr wackelte bedenklich. So fielen noch 5 Tore für den TSV (49., 63., 67., 69., 88.), der noch mehrfach am glänzenden Hans Ruda scheiterte. Neben ihm gefielen bei Wacker noch Tamer Göverim und Lothar Kleinheimer.

FC Wacker: Ruda (2) - Göverim (2), Pfaff (1) / Nagel (5), Kucka (1),
Weimann (3) - Fuchs (4), L.Kleinheimer (4), Weising (4) -
Haase (5), Moll (1), Brück (5)

Tore: L. Kleinheimer (2), Fuchs

Klare Chancen — und kein Tor

8.10.1977

FC Wacker - TV Rembrücken 0:1 (0:1)

Wackers Damen treffen einfach nicht das Tor! Selbst aus einem halben Dutzend klarer Torchancen konnte gegen Rembrücken kein Kapital geschlagen werden. Mit der Gewißheit, bereits im Hinspiel einen Punkt aus Rembrücken entführt zu haben, begannen Wackers Damen mit forschen Angriffen. Bei zwei Fehlern der unsicheren Rembrücker Torhüterin boten sich Renate Kapp und Edeltraud Töpfe überraschende Möglichkeiten, die aber ungenutzt blieben. Die Gäste nutzten ihre Chancen optimal. Als Petra Braemer einen Eckball verursachte, verwandelte Andrea Barner sträflich freistehend zum 0:1 (16.). Wacker spielte danach immer nervöser, produzierte – vor allem in der Abwehr – zahlreiche Fehlpässe. Rembrückens Andrea Barner nutzte noch zwei Möglichkeiten zum Torschuß, aber Babs Philippi hinterließ erneut einen sicheren Eindruck. Glücklicherweise bot auch Anni Schikowski wieder eine starke Leistung und sorgte für Entlastung. Gut gefiel auch die kleine Nella Pesce mit ihrem unermüdlichen Einsatz. Weitere Chancen zu Wacker-Toren vergaben Edeltraud Töpfe und Rita Zimmermann, während Rembrücken Wackers Abwehrschwächen durch eigene Fehlleistungen nicht nutzen konnte. Diese Niederlage war aufgrund der Chancenverteilung vollkommen unnötig – doch wer schießt die Tore?

FC Wacker: Philippi (6) – Cezanne (36), Schäfer (39), Hartmann (37),
Braemer (33) – R.Kapp (39), Schikowski (33), Zimmermann (4) –
Töpfe (14), Pesce (4), Winheim

Schon die 5. Niederlage

9.10.1977

FC Wacker - SKV Hainhausen 3:4 (2:1)

Auch eine 2:0-Führung reichte dem FC Wacker nicht zum ersten Saisonsieg. In einer glänzenden ersten Halbzeit versäumte Wacker gegen einen oftmals indisponierten Gast weitere Treffer zu erzielen. Bereits in der 5.Minute gelang Stefan Müller aus dem Gewühl das 1:0. In der Folgezeit erspielte sich Wacker die größeren Spielanteile und hatte durch Ernst Adam die größte Chance der 1. Hälfte, aber sein Schuß ging knapp vorbei. Bei Hainhausens Angriffen stand Bernd Kucka immer goldrichtig. Ernst Adams herrliches Solo

brachte das 2:0 (36.), dem die Gäste postwendend das 2:1 (38.) folgen ließen. Das 2:2 nach einem herrlichen 20-Meter-Freistoß (59.) deutete die Wende an. Bernd Lufsky bot glänzende Leistungen am Fließband und Bernd Kucka / Reginald Schomann klärten mehrfach in letzter Instanz. In der 70. und 78. Minute gingen die Gäste in der hektischen Partie mit 2:4 in Front, diktierten nun klar das Spiel. Martin Gegenwerts Tor zum 3:4 (90.) nach Ernst Adams Vorarbeit fiel zu spät, um das Spiel noch aus dem Feuer zu reißen. Bei Wacker überragten Bernd Lufsky, Bernd Kucka und Ernst Adam.

FC Wacker: Lufsky (75) - Moll (54), Kucka (80), Pfaff (45), Schomann (55) - Vogler (80), Adam (15), S.Müller (78), N.Müller (59)/ Lieb (89) - Schubert (50), Gegenwart (14)

Tore: S.Müller, Adam, Gegenwart

Zuwenig Einsatz beim FCW

9.10.1977

FC Wacker - SKV Hainhausen 0:8 (0:3)

Zur Pause stand es 0:3 und noch nicht ganz aussichtslos. Nach dem Wechsel schoß Hainhausen jedoch innerhalb von 17 Minuten vier weitere Treffer und der Schlußtreffer in der 86. Minute machte die klare Schlappe perfekt. Wacker versäumte 70 Minuten lang, die durchaus verwundbaren Gäste durch energischen Einsatz in Schwierigkeiten zu bringen. Das 0:1 (28.) fiel denn erst nach einem Eckball, den ein Hainhausener per Kopf verwandelte. Überhaupt hatten die Gäste klare Vorteile bei hohen Bällen. Das schnelle 0:2 (29.) ließ schon wieder Schlimmes befürchten, zumal Burkhard Walter immer nervöser wurde. Dem 0:3 (35.) folgten in regelmäßigen Abständen Tore zum 0:7 (52., 53., 66., 68.). Danach zeigte Wacker plötzlich Kampfgeist ohne jedoch eine Torchance herauszuspielen. So fiel denn auch noch das 0:8 (86.). Bei Wacker gefielen Tamer Göverim, Kurt Weising, Heinz Bott und Peter Miethner.

FC Wacker: Walter (5) - Göverim (3), Weiser (1)/ H.J. Miethner (5), Haase (6), Nagel (6) - Weising (5), Bott (5), Lieb (2) - Brück (6), Frühwald (2), P. Miethner (4)

ERSTE HILFE BEI SPORTVERLETZUNGEN

Sportverletzungen und Zusammenbrüche, die auch bei sehr guten, trainierten Hochleistungssportlern eintreten können, erfordern sofortiges gezieltes Handeln. Nicht immer kann ein Sportarzt sofort helfen, deswegen ist es unerlässlich, daß jeder Sportler die Regeln der Ersten Hilfe beherrscht, um notfalls seinem Kameraden beistehen zu können. Oft kann nur in den ersten Minuten nach einem Unfall eine Katastrophe abgewendet werden.

Unter dem Begriff Erster Hilfe versteht man die vorläufigen Hilfmaßnahmen, die sofort und ohne großen Aufwand durchzuführen sind, um dem Betroffenen bis zur fachgerechten Versorgung Erleichterung zugewähren, bzw. das Leben zu erhalten. Meist ist die Hilflosigkeit Folge einer Schädigung durch äußere Einwirkung, in seltneren Fällen aber auch eine körperliche oder seelische Erkrankung aus innerer Ursache. Der Helfer soll Ruhe und Besonnenheit bewahren. Für leichtsinniges und fahrlässiges Handeln kann auch der Leiter zur Rechenschaft gezogen werden. Die Lagerung des Verletzten hat möglichst auf der Seite zu erfolgen, damit es nicht zur Aspiration erbrochenen Mageninhaltes kommt (stabile Seitenlage bei Bewußtlosigkeit). Bei Wirbelsäulenverletzung soll allerdings die Lage nicht verändert werden (nur beobachten, daß der Ohnmächtige nicht erbricht).

Wenn ein Mensch bewußtlos ist, so muß zuerst geprüft werden, ob die vitalen Funktionen intakt sind, d. h., ob die Atmung und der Kreislauf arbeiten. Diese Feststellung ist nicht ganz einfach. Eine schnelle Orientierung ist durch Reiben des Ohrläppchens möglich. Kommt es hierdurch zu einer Erötzung, so bedeutet das, daß Atmung und Kreislauf ausreichend funktionieren. Außerdem ist das REIBEN des Ohrläppchens ein Schmerzreiz, der über die Tiefe der Bewußtlosigkeit Auskunft geben kann. Bei Vorliegen einer Ohnmacht, die durch eine ungenügende Hirndurchblutung entstanden ist, ist die Hautfarbe blässlich bis weiß, weil die Blutgefäße der Haut durch einen starken Sympathikusreiz verschlossen werden, um das Blut dem Körperkern zuzuführen. Ist die Haut blaß-bläulich und fahl, so befindet sich in den Hautgefäßen Sauerstoffarmes Blut. Dies muß nicht unbedingt einen Kreislaufstillstand bedeuten, immer aber eine Kreislaufschwäche, die mit einer ungenügenden Oxygenisierung (Sättigung mit Sauerstoff) einhergeht. Bleibt die Haut des Ohrläppchens nach dem Reiben bläulich, so ist die Atmung zu überprüfen. Von allen Wiederbelebungsmaßnahmen ist die Freilegung der Atemwege am erfolgreichsten. Hierzu muß der Verunglückte auf dem Rücken liegen. Der Kopf wird im Nacken überstreckt und der Unterkiefer mit beiden Händen zunächst nach unten und dann nach vorn gezogen. Hierbei können die Daumen das Kiefergelenk den Unterkiefer nach unten drücken. Es sollte versucht

werden, die untere Zahnreihe vor die Oberen zu schieben. Häufig wird allein hierdurch eine kritische Situation beherrscht. In tiefer Bewußtlosigkeit fällt der Unterkiefer nach unten, d. h. gegen die Rachenhinterwand und verlegt so den Weg der Luft in die Luftröhre. Bei normalem Schlaf ist man hiervor durch den Tonus der Kiefermuskulatur und die starke Reflexbereitschaft des Rachens vor Berührungen geschützt. Im bewußtlosen Zustand sind aber sowohl Reflexe wie Muskeltonus weitgehend erloschen. Wenn der Verunglückte bei verlegten Atemwegen einzuatmen versucht, so ziehen sich die oberen Brustkorbpartien ein, statt wie bei einem freien Atemzug sich zu dehnen. Ist dies der Fall, obwohl der Kiefer vorgezogen und der Kopf überstreckt wurde, sind die Atemwege entweder durch die Zunge oder durch Erbrochenes verlegt. Die Zunge ist dann mit einem Tuch zu fassen und vorzuziehen. Das Erbrochene ist nach Möglichkeit mit dem Finger zu entfernen. Hierbei ist jedoch der Finger zu schützen, in dem ein fester Gegenstand, z. B. Holz, zwischen die Zahnreihen geschoben wird. Befindet sich Flüssigkeit im Mund, z. B. bei einem Ertrunkenen, so empfiehlt es sich, ein Taschentuch, das sich vollsaugen kann, kurz in den Mund zu stopfen. Gegebenenfalls ist auch zu beachten, ob es sich um einen Gebißträger handelt, wonach das Gebiß sofort entfernt werden muß. Ist danach immer noch keine Atmung möglich, muß eine künstliche Belüftung der Lunge erfolgen. Von den zahlreichen Methoden ist die Mund-zu-Mund oder Mund-zu-Nasen-Beatmung eindeutig vorzuziehen. Die Ausatmende Luft eines Menschen besteht noch bis zu 16 % aus Sauerstoff (normale Luft 21 %) O₂. Gelangt diese Luft in die Lungenbläschen, kann sich das Blut noch ausreichend mit Sauerstoff sättigen und die Kohlensäure gelangt mit der passiven Ausatmung aus der Lunge. Uns hat es sich als zweckmäßig erwiesen, wenn bei dem Beginn der Mund-zu-Mund-Beatmung der Brustkorb 3-4mal kräftig, möglichst von einem zweiten Retter, zusammengepresst wird. Es können hierdurch die oberen Luftwege von innen freigeblasen werden, die Stimmritze eröffnet und eventuell größere Speisebrocken, die vor dem Tracheaeingang liegen, in den Mund hinaufgedrückt freie werden.

Bei der Mund-zu-Mund-Beatmung presst der Retter seine Ausatemluft in den Mund des Verunglückten, in dem er mit den Lippen den Mund umfaßt. Der Kopf ist im Nacken überstreckt. Es kann oft zweckmäßig sein, die Luft statt durch den Mund in die Nase zu pressen, zumal durch die hinteren knöcheren Begrenzungen die beiden Nasengänge gehalten werden. Die Luft wird auf direktem Wege zur Luftröhre geführt. Auch kann die Nase vom Mund des Retters vollständiger umschlossen werden, als der Mund des Verunglückten. Auf der anderen Seite ist es nur schwer möglich, die Nasenwege freizubekommen, wenn diese, durch Schleim oder Erbrochenes, verlegt sind. Der Erfolg der Beatmung ist am Heben des Brustkorbes und am Ausatmungsgeräusch deutlich zu erkennen. Bleibt trotz freier Atemwege und Beatmung die Haut bläulich,

der Puls nicht mehr tastbar, und sind keine Herztonen durch auflegen des Ohres auf den Brustkorb zu hören, so ist an einen Herzstillstand zu denken. Nach Eintritt eines Herzstillstandes sind die Wiederbelebungschancen sehr klein geworden. Nach spätestens 5 Minuten sind die Nervenzellen der Großrinde abgetötet. Bei einem reflektorischen, nervösen Herzstillstand handelt es sich meist um einen starken Vagusreiz. Der Vagus hat einen dämpfenden Einfluß auf das Herz: Er läßt es sehr langsam und kraftvoller schlagen. Wird der Vagus aber zu stark gereizt, z. B. durch einen Schlag auf die linke Halsseite oder auf das Sonnengeflecht in Magenhöhe, so kann das Herz im Extremfall so langsam schlagen, daß es stehen bleibt. Eine Unterscheidung ist für den Retter ohne Hilfsmittel nicht möglich und für seine Maßnahmen auch nicht wesentlich. In jedem Fall wird kein Blut mehr vom Herzen in die Arterien gepumpt. Durch Druck auf das Brustbein in Richtung Wirbelsäule kann das Herz erheblich komprimiert werden und somit das in ihm befindliche Blut in die Gefäße gedrückt werden (Herzmassage). Das ist aber nur möglich, wenn der Verunglückte mit dem Oberkörper auf harter Unterlage liegt (oder Fußboden) und sich somit die Wirbelsäule nicht durchbiegen kann.

Zum Beginn der Herzmassage schlägt der Retter 3-4mal mit der Faust kräftig auf das Brustbein: Bei reflektorischem bedingten Herzstillstand kann durch die Erschütterung des Thoraxs das Herz wieder "anspringen". Ist der Erfolg nicht eingetreten, so muß rythmisch etwa 60mal in der Minute das Brustbein niedergedrückt werden. Hierbei ist jedoch sorgfältig darauf zu achten, daß der Druck senkrecht nach unten ausgeübt wird, sonst sind Leber- und Milzreizzungen möglich. Wenn zwei Helfer anwesend sind, übernimmt einer die Herzmassage, der andere die Mund-zu-Mund-Beatmung. Während der Beatmung wird mit der Herzmassage ausgesetzt. Diese Maßnahmen sollten bis zum Eintreffen des Rettungswagens und des Arztes fortgesetzt werden. Sobald der Verunglückte ausreichend atmet, d. h. die Haut sich auf Reiben rötet, ist der Patient auf die Seite zu legen, wobei der Kopf möglichst tief liegen soll.

H.F.

Ist der Bann gebrochen?

von Kurt Weising

16.10.1977 Zrinski Offenbach - FC Wacker 2:4 (0:1)

Endlich! möchte man sagen. Endlich der 1. Saisonsieg des FC Wacker - er wurde auch tatsächlich mit Bravour nach Hause getragen, denn die Nerven und die Konzentration der Spieler hielten diesmal nicht nur eine Halbzeit. Es begann wie gewohnt mit einer überlegenen Wacker-Elf. Klaus Schubert konnte nach einer Flanke von Stefan Müller in der 18. Minute das 0:1 erzielen, zwei vergebene Großchancen von Rolf Lieb und Martin Gegenwart in der 22. und 23. folgten. Wie schon so oft dachte man sich: dieser Gegner sollte eigentlich zu schlagen sein. An dieser Meinung konnte auch die zehnminütige Zrinski-Drangperiode vor der Pause mit einigen Chancen nicht viel ändern. Einziger etwas unsicherer Punkt bis dahin: Bernd Kucka, der mit seinem Mittelstürmer nicht immer zurecht kam. Doch nach der Pause schien die Partie den üblichen Verlauf zu nehmen. Zwar konnte der gegnerische Torwart in der 48. Minute einen Schubert-Schuß nur zur Ecke abwehren, doch jetzt kam Zrinski. Die neu eingesetzte Nr. 12 erzielte nach 52 Minuten das 1:1, vergab eine Minute später eine Riesenchance und traf 3 Minuten später den Pfosten. Zeit, den Bewacher zu wechseln - und so ging Reginald Schomann (der in der 1. Halbzeit einen guten Part gespielt hatte) und Hans Ruda kam zu seinem Saisoneinstand. Es lag nicht nur an ihm, daß es jetzt besser lief. Ein Elfmeter, an Ernst Adam verschuldet und von Seppel Weiser sicher verwandelt - ein Doppelpaß zwischen Klaus Schubert und Seppel Weiser, von letzterem (ob er die Schulter zu Hilfe nahm??) trocken eingenetzt und ein Steilpaß auf Martin Gegenwart, den dieser konsequent ausnutzte, führten zwischen der 70. und 75. Minute zum 1:4. Zrinski war etwas verdattert und bei Wacker lief es jetzt - bis zum 2:4 in der 77. Minute. Doch nun wieder aufkommende Bedenken wurden rasch zerstreut. Die Mannschaft kämpfte vorbildlich; erst recht, als Hans Ruda nach einem Foul in die angrenzenden Büsche flog und verletzt Norbert Müller Platz machen mußte. Man durfte sich nach dem Schlußpfiff geschlossen über den ersten Saisonsieg freuen.

FC Wacker: Lufsky (76) - Schomann (56) / Ruda (84) / N. Müller (60),
Weiser (51), Kucka (81), Pfaff (46) - Vogler (81), Adam (16),
Lieb (90), S. Müller (79) - Schubert (51), Gegenwart (15)

Tore: Schubert (18.), Weiser (70., 71.), Gegenwart (75.)

Ein tiefer Sturz

23.10.1977

Inter Dietzenbach - FC Wacker 5:2 (1:1)

Dem Höhenflug der Vorwoche folgte gegen Inter Dietzenbach der tiefe Sturz mit einer klaren 2:5-Niederlage. Mit dem Selbstvertrauen des 1. Sieges begann Wacker offensiv und hatte durch Klaus Schuberts Kopfball schon nach 2 Minuten eine Riesenchance - auf der Linie geklirt! Nach einem Eckball traf Klaus Schubert dann besser - 0:1 (5.). Die viertelstündige Offensive des FCW beantwortete Inter mit einer Drangperiode und guten Chancen. Einen Pfostenschuß (19.) folgte in der 27. Minute das 1:1 durch Galasso. Torwart Bernd Lufsky hatte einen schwachen Tag erwischt und machte einige folgenschwere Fehler, die Inter kurz nach der Pause zum 3:1 (Olivieri 47., Garofallo 49.) nutzte. Rolf Lieb ging nun zwischen die Pforten, ohne etwas retten zu können. Wackers Mittelfeld machte zu große Vorschauaufpausen, Inter trampfte auf. Das 4:1 durch Scarpas prächtiges Solo (68.) war symptomatisch. Norbert Millers Großchance kurz vor dem Wechsel folgte erst in der 77. Minute mit Martin Gegenwarts Pfostenschuß Nennenswerten. Galasso (80.) zum 5:1 und Klaus Schubert zum 5:2 (89.) sorgten jeweils per Kopfball für den Endstand. Inters Torhüter zeigte allerdings einige Male Prächtiges, trotzdem klar verdienter luter-Erfolg.

FC Wacker: Lufsky (77) - Ruda (05), Weiser (52), Kucka (82), Lieb (91) - Vogler (82), S.Müller (80), Adam (17), N. Müller (61) / L. Kleinheider (14) - Schubert (52), Gegenwart (16)

Tore: Schubert (5., 89.)

Ein Erfolg: Der Fairneßpreis

22./23.10.1977

TSG Neu-Isenburg - FC Wacker	1:0
Spvgg. Seligenstadt - FC Wacker	5:0
TSV Dudenhofen - FC Wacker	1:0
OFC Kickers II - FC Wacker	1:0
FT Oberrad - FC Wacker	2:1

Mit einer spielerisch und kämpferisch lobenswerten Gesamtleistung bewiesen Wackers Damen eine ansteigende Tendenz. Und das, obwohl bei dem von Neu-Isenburg veranstalteten Hallenturnier alle fünf Begegnungen mit Niederlagen endeten. Die mit Aannahme der Endrundenspiele 2 X 10 Minuten dauernden Begegnungen gingen teilweise sehr unglücklich verloren. Bei allen 0:1-Niederlagen fiel der jeweils spielentscheidende Treffer erst

in der letzten Spielminute! Besonders tragisch befand Trainer Heinz Winter das 0:1 gegen die Kickers-Damen, denn Wackers Damen waren spielerisch überlegen. Das entscheidende Tor fiel zudem nach einem klaren Handspiel, das sogar die Zuschauer - nur der Schiedsrichter nicht - sahen, erst drei Sekunden vor Schluß! Immerhin gingen die Spiele gegen Mannschaften der Bezirks- und Kreisklasse verloren; gegen Teams also, die von ihrem "Stammbaum" her bessere Leistungen erwarten lassen mußten. Aus dem Kreis der eingesetzten elf Spielerinnen hob Trainer Heinz Winter die in allen Spielen ausgezeichnete Nella Pesce hervor und lobte den guten Einstand von Angelika Götz, die Wackers einzigen Treffer gegen Oberrad erzielte. Ein Kompliment machte Heinz Winter Petra Cezanne, die auf ihre Nominierung verzichtet hatte, um eine recht spielstarke Wacker-Mannschaft -- in der Halle auf nur 6 Spielerinnen beschränkt -- zu ermöglichen. "Eine sehr, sehr sportliche Einstellung", bewunderte Trainer Winter. Apropos Trainer. Gelegenheit, über ihren Trainer zu lächeln, hatten die Damen in einem Einlagespiel der Damen-Betreuer. Leider verlor das Team von Heinz Winter, der einige Male herhaft austeilte (und einsteckte), mit 2:4 - wie symbolisch ...
Einen erfreulichen Erfolg verzeichneten Wackers Damen mit dem Gewinn des Fairneß-Pokals. Hochverdient übrigens, denn trotz des letzten Platzes im Zehner-Feld zeigte die Mannschaft eine sportlich faire Einstellung. Trainer Winter bezeichnete das Turnier als ein sportliches Erlebnis, war es doch das erste, das Wackers Damen bestritten. "Mit dieser Einstellung", so abschließender Kommentar des Coachs, "kann für die Zukunft nur das Beste erwartet werden."

FC Wacker: Philippi - Hartmann - Schäfer - Pesce - Zimmermann - Leitz-Götz - C.Kapp - Schikowski - Braemer - Helder
anwesend: Töppe - Cezanne

Diesmal hielt der Riegel

30.10.1977

SG Wiking Offenbach - FC Wacker 1:2 (1:2)

Endlich eine konzentrierte Leistung, die auch die zweiten 45 Minuten anhielt und Wackers 2. Saisonsieg war unter Dach und Fach. Eine geschlossene Mannschaftsleistung und ein überzeugender Abwehrblock ließen Klaus Schuberts Tore Früchte tragen. Zwar gelang der SG Wiking in einem stellenweise gutklassigen Spiel durch Philipp bereits in der 4. Minute das 1:0, aber Wacker zeigte sich nur kurz geschockt. Ein plazierter Kopfball Klaus Schuberts vereitelte Wiking-Torwart-Tetzlaff. In der 40. Minute war aber auch er geschlagen, als erneut Klaus Schubert mit herrlichem Drehschuß das 1:2 be-

sorgte. Bei Angriffen der Hausherren war die FCW-Abwehr sehr aufmerksam. Der obligate Abbruch im Spielrhythmus trat diesmal beim FC Wacker nicht zutage. Zwar drängte Wiking auf den Ausgleich, spielte aber zu nervös und zerfahren. Zudem zeigte sich Torhüter Bernd Lufsky in Glanzform und spielte sich neben dem überragenden Kapitän Bernd Kucka in den Mittelpunkt einer guten Mannschaft. Wacker hatte durch Klaus Schubert und Stefan Müller die besseren Chancen gegenüber den Hausherren, blieb jedoch ohne weiteren Torerfolg. Ein überzeugender Sieg des FC Wacker. Was jetzt noch fehlt, ist Beständigkeit.

FC Wacker: Lufsky (78) - Kucka (83), Weiser (53), Moll (55), Ruda (86) - Adam (18), S.Müller (81), Vogler (83) - Gottfried (14), Schubert (53), Gegenwart (17)

Tore: Schubert (19., 40.)

Eine Halbzeit stark wie nie — aber dann . .

30.10.1977 SG Wiking Offenbach - FC Wacker 4:0 (1:0)

Mit der Reserve ist noch kein Staat zu machen. Obwohl diesmal die Auswahl an Spielern groß und der Gegner nicht überwältigend stark war, wurde mit 0:4 gegen die Reserve der Wiking verloren. Die erste und die letzte halbe Stunde hielt sich Wacker dabei recht gut, doch zu einem Tor reichte es nicht. Im Sturm zerbiß sich nur Peter Miethner, dem anfangs gut agierenden Theo Schikowski ging in seinem ersten Einsatz bald die Luft aus und vielen fehlte der letzte kämpferische Einsatz: zuwenig wurde den verlorenen Bällen nachgesetzt und so kam der Gegner immer wieder zu gefährlichen Kontern, wobei Reginald Schomann und Rolf Lieb im Tor manchmal allein auf weiter Flur 2,3 Gegenspieler gegenüberstanden. So fielen auch die meisten der 4 Wiking-Tore: in der 40. durch Wagner, der 49. durch Lamsch und in der 53. Minute wieder durch Wagner. Das 4:0 in der 63. Minute teilten sich brüderlich Tschiko und Torwart Rolf Lieb, der den Ball geschickt ins eigene Tor faustete. Es bleibt zu hoffen, daß sich auch in der Reserve bald eine konstante Mannschaft herauskristallisiert; alles wirkt noch zu stark zusammengewürfelt. Das Verständnis untereinander fehlt weitgehend.

FC Wacker: Lieb (3) - Göverim (4) / Weising (6), Schomann (4), L. Kleinheider (5), Brück (7) - Schikowski (1) / Keller (1), Bott (6), N. Müller (1), Delno (1) - P. Miethner (5), Walter (6)

Bernd Lufsky

zu gewinnen:

1 Kickers-Freikarte im Dezember

1. Aufgabe: Wie heißt das Rätselwörtchen, wie?

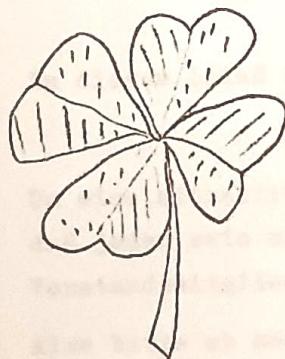
Um dich zu vergnügen,
Muß ich ohne Bein
Laufen, springen, fliegen
Über Stock und Stein;
Aber ewig lieg' ich träge,
Gibst du mir nicht immer Schläge.

2. Aufgabe:

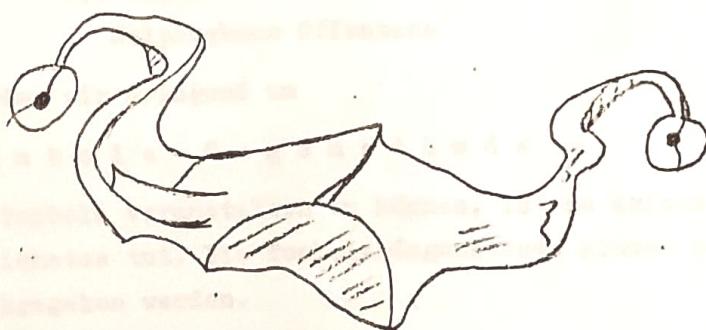
Im Süden unserer Stadt stehen 113 Schornsteine,
im Westen zehn weniger, im Norden 218 und im
Osten 222.

Was kommt da heraus?

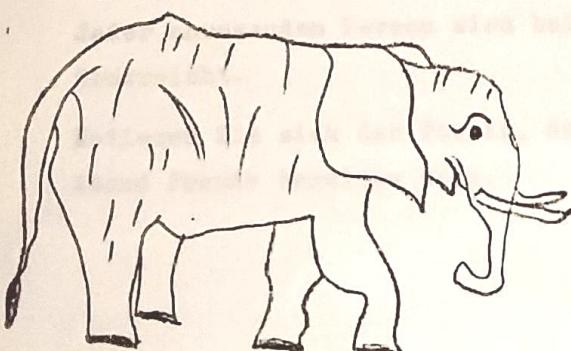
3. Aufgabe: Kennzeichen - wofür?



K T



N . R . . . K . . . E



E T



G . . S

Vier Symbole und jedes hat seine Bedeutung.
Wie heißen sie und für welche Eigenschaft bzw.
wofür sind sie ein Sinnbild?

Senden Sie die Lösungen der 3 Aufgaben an:

Wacker-Echo, Dieter Pfaff, Ludwigstr. 64, 605 Offenbach

Einsendeschluß: 24. November 1977

Bei mehreren richtigen Eingängen entscheidet das Los!!!

VIEL SPAß!

Weihnachtsfeier am 17. 12. 1977

Es ist wieder soweit: Auch in diesem Jahr veranstaltet der FC Wacker seine Weihnachtsfeier.

Wer sich den Termin merken möchte:

17. Dezember, 19.00 Uhr
Kolpinghaus Offenbach

Zu diesem Anlaß bitten wir dringend um

T o m b o l a - G e g e n s t ä n d e

Um eine attraktive Tombola veranstalten zu können, ist es erforderlich, daß jeder sein möglichstes tut. Die Tombola-Gegenstände können bei jedem Vorstandsmitglied abgegeben werden.

Also bitte ab sofort sammeln, was das Zeug hält.

Und für die Teilnehmer der Weihnachtsfeier eine gute Nachricht:

Jeder anwesenden Person wird bei dieser Gelegenheit ein kleines Geschenk überreicht.

Notieren Sie sich den Termin, denn wir sind sicher, daß Ihnen dieser Abend Freude bereiten wird.

So übersteht Ihre Frisur feuchtes Wetter und Herbststürme.

- ANZEIGE -

Strapazierte Haar: Jetzt wird es
besonders strapaziert!

Der Herbst macht es uns
wirklich schwer mit der Schönheit.
Denn in keiner anderen Jahreszeit
sieht man so viele „Sturmfrisuren“
wie gerade jetzt. Doch schuld daran
sind nicht nur die Herbststürme,
sondern auch das feuchte Wetter
beziehungsweise die damit verbun-
dene hohe Luftfeuchtigkeit.

Strapazierte Haar ist näm-

lich meist an der Haaroberfläche
besonders porös und saugt so
förmlich die Luftfeuchtigkeit auf.
Die Frisur verliert so schnell jede
Form.

Jetzt können Sie Ihrem Haar
einen Schutzmantel kaufen.

Daß man die Frisur in die-
ser Jahreszeit mit einer passenden
Kopfbedeckung schützt, ist eigent-
lich selbstverständlich. Bei strapa-
ziertem Haar sollten Sie aber auf

jeden Fall mehr tun: nämlich eine
Kur verwenden.

Besonders geeignet sind
hier die Kuren aus den Wella
Privat Serien für strapazierte und
feines, strapazierte Haar. Sie legen
sich wie ein „Schutzmantel“ um
jedes Haar, glätten seine ange-
griffene Oberflächenstruktur und
schützen es so wirkungsvoll vor
Luftfeuchtigkeit.



Fliegende Haare - elektrische Haare. Kein Problem!

Große Temperaturschwankungen und trockene Heizungsluft führen
gerade jetzt zu besonders starker elektrischer Aufladung des strapazierten
Haares. Auch gegen dieses Problem bieten die Wella Privat Kuren
wirkungsvollen Schutz.

Zur perfekten Haarpflege hält Wella Privat im übrigen neben den Kuren
auch noch Shampoo und Festiger für Sie bereit. Und zwar nicht nur für
strapazierte und feines, strapazierte Haar, sondern auch in den Serien für
fettiges und feines, fettiges Haar. Denn eine schicke Frisur sollte eigentlich
keine Frage der Jahreszeit sein.

Peta Hollman



Wella Privat. Die Spezialisten für schönes Haar.

Wella Privat gibt es im Fachgeschäft: beim Friseur, in der Drogerie und in der Parfümerie.

IHR HAARSPEZIALIST:
SALON MARIE
OFFENBACH - BIEBERER STR.70



(0611) 81 60 26

